

Vorwort

Neben acht Beiträgen in den vier üblichen Rubriken zur Innenpolitik, Außenpolitik, Wirtschaft und Gesellschaft umfasst die 42ste Ausgabe des Japan Jahrbuchs auch eine Sondersektion zu Bildung mit drei Beiträgen. Zu Beginn des Jahrbuchs analysiert Christian Winkler im Übersichtsartikel zur Innenpolitik den Ausgang der Oberhauswahl von 2019, welche den sechsten nationalen Wahlsieg in Serie der LDP unter Premierminister Abe darstellte. Weitere Punkte in seinem Beitrag sind die Transition von Heisei zu Reiwa, die Bildung von neuen Oppositionsparteien und deren Bedeutung in der japanischen Parteienlandschaft. Im zweiten Beitrag von Yosuke Buchmeier wird der Zusammenhang von Politik, Mediendiskurs und öffentlichen Finanzen untersucht. Der Autor argumentiert hierbei in seiner Analyse, dass das Ausmaß in der Verschuldung des japanischen Staates mit etwa 240 % des BIP sowohl Schwächen in den institutionellen Rahmenbedingungen in der Finanzpolitik wie auch eine Marginalisierung der Verschuldungsthematik im Mediendiskurs einem Kurswechsel zu einer fiskalpolitischen Konsolidierung entgegenwirken. Antonia Miserka diskutiert in ihrem Beitrag, ob ländliche Siedlungen durch Binnenmigration aufrechterhalten werden können. Hierbei vergleicht sie aggregierte Makrodaten mit ihren eigenen Daten, welche sie für zwei kleine Berggemeinden erhoben hat. Ihre Studie zeigt, dass lokale Charakteristika von entscheidender Bedeutung für die Aufrechterhaltung von ländlichen Gemeinden sind.

Die Sektion zur Außenpolitik eröffnet Kai Schulze mit seinem Übersichtsartikel zu den wichtigsten Entwicklungen in Japans Außenbeziehungen. Das wichtigste Ereignis war hierbei die Durchführung des G20-Gipfels in Ōsaka, welche trotz einiger Konfliktpunkte in den bilateralen Beziehungen zu Südkorea, Russland und den USA insgesamt als Erfolg gewertet werden kann. Fynn Holm untersucht in seinem Beitrag die Gründe für den Austritt Japans aus der Internationalen Walfangkommission im Juni 2019. Er argumentiert, dass die japanische Regierung eine Aufhebung des Walfangmoratoriums durch die Kommission in absehbarer Zeit nicht mehr als realistisch betrachtete, von der gegenwärtigen US-Regierung unter Trump keine Sanktionen nach einem Austritt befürchtete und mit dem Austritt auch das finanziell desaströse Walfangprogramm in der Antarktis abrechnen konnte, ohne den Eindruck zu erwecken, dem Druck von ausländischen Regierungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen nachgegeben zu haben.

In der Wirtschaftssektion diskutiert Martin Schulz in seinem Übersichtsartikel die Zukunft der Automobilindustrie angesichts neuer Formen der Mobilität und

der Urbanisierungstendenzen. Er zeigt auf, dass japanische Automobilkonzerne im internationalen Vergleich eher eine konservative Handlungsstrategie verfolgen, indem sie sich auf hybride Fahrzeuge und effizientere Batterien konzentrieren und der Entwicklung von Elektrofahrzeugen nur sekundäre Bedeutung zumessen.

Die Sektion zur Gesellschaft eröffnet der Beitrag von Maria Blödel, die Protestbewegungen von Homosexuellen erörtert. Sie zeigt hierbei auf, wie sich Formen des Protests dieser Minderheit gewandelt haben und welche Veränderungen diese soziale Bewegung dadurch erreichen konnte. Die politische Anerkennung einer Minderheit wird auch im zweiten Beitrag der Sektion von Uwe Makino thematisiert. Er diskutiert die historische Entwicklung sowie die aktuellen Entwicklungen des neuen Ainu Gesetzes vom April 2019 und erörtert hierbei auch die Frage der Realisierung der indigenen Rechte in Japan.

Mit seiner Studie zur Frage, wer während der Schulzeit ins Ausland gehe, eröffnet Steve R. Enrich die diesjährige Sondersektion zu Bildung, welche dankenswerter Weise von ihm initiiert wurde. Seine quantitative Analyse zeigt auf, dass Kinder aus wohlhabenderen Familien mit hohen Bildungsaspirationen am ehesten ins Ausland geschickt werden. Susanne Kreitz-Sandberg und Vincent B. Lesch diskutieren in ihrem Beitrag die Entwicklung der sozialwissenschaftlichen Forschung über Schulabsentismus in Japan. Sie zeigen auf, welche neuen Argumentationslinien in der bildungswissenschaftlichen Debatte zum Absentismus in den letzten Jahren aufgefunden sind und wie im diversifizierenden Bildungssystem Japans neue Lösungsansätze entwickelt wurden. Den Abschluss der Sondersektion zur Bildung macht Anja Sips mit ihrem Beitrag zur »Souverän-Erziehung«. In einer diskursanalytischen Rekonstruktion der bildungspolitischen Debatte zeigt sie auf, welche Ziele die zentralen politischen Akteure mit der Einführung des neuen Schulfachs »Öffentlichkeit« in Japan verfolgen.

Unser sehr herzlicher Dank gilt allen Autoren sowie dem Editorial Board und den externen Gutachtern, die durch ihre fundierten Kommentare, wichtigen Hinweise und produktive Kritik auch dieses Jahr die Qualität der Beiträge sichergestellt haben.

Zürich/Tōkyō, im Oktober 2019

Prof. Dr. David Chiavacci und Dr. Iris Wiczorek